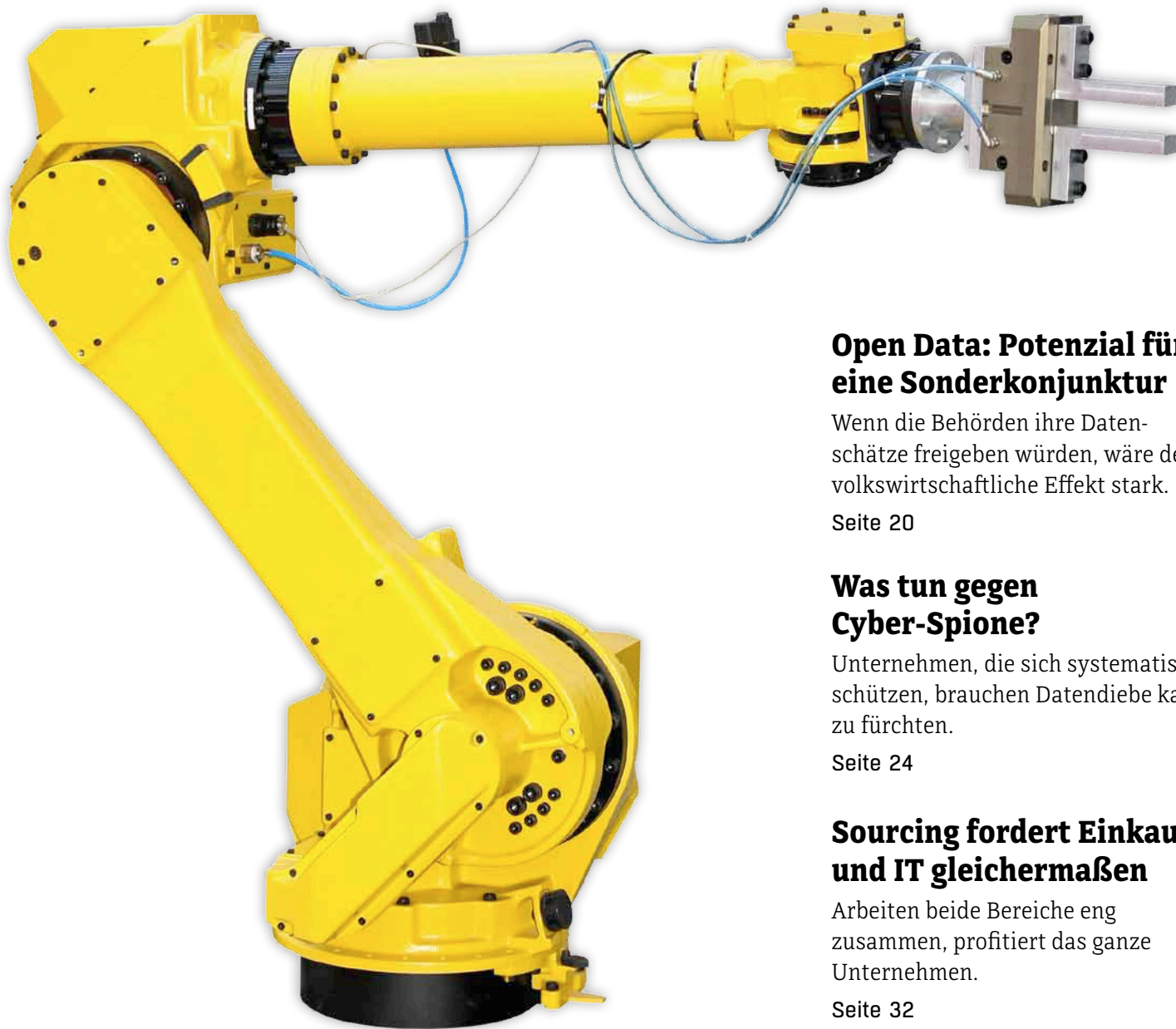


COMPUTERWOCHE

Ausgabe 2014 – 28-29 7. Juli 2014 Nur im Abonnement erhältlich



Open Data: Potenzial für eine Sonderkonjunktur

Wenn die Behörden ihre Datensätze freigeben würden, wäre der volkswirtschaftliche Effekt stark.

Seite 20

Was tun gegen Cyber-Spione?

Unternehmen, die sich systematisch schützen, brauchen Datendiebe kaum zu fürchten.

Seite 24

Sourcing fordert Einkauf und IT gleichermaßen

Arbeiten beide Bereiche eng zusammen, profitiert das ganze Unternehmen.

Seite 32

Chancen und Risiken durch Industrie 4.0

Acatech-Präsident Henning Kagermann macht Hoffnung, warnt aber vor Abhängigkeiten.

Seite 14

Facebook spielt mit den Gefühlen seiner Nutzer

Im Rahmen von Psychoexperimenten wurde der Newsfeed Hunderttausender Nutzer manipuliert. Die Empörung ist groß, doch kaum einer wird sich deshalb von Facebook verabschieden.



Martin Bayer,
stellvertretender
Chefredakteur

Für über eine Milliarde Menschen öffnet sich hier die Tür zu ihren sozialen Kontakten: im Newsfeed von Facebook. Die Nutzer erfahren, wie es ihren Freunden geht, was in der Familie passiert und mit welchen Themen sich die Kollegen beschäftigen. Das alles ungefiltert und objektiv – so dachten zumindest viele bis vor wenigen Tagen. Dann kam heraus, dass die Facebook-Betreiber im Rahmen eines Psychoexperiments den Newsfeed von Hunderttausenden Nutzern manipuliert hatten – ohne dass die User etwas davon wussten (siehe Seite 8). Ergebnis: Die bereits aus dem realen Leben bekannte emotionale Ansteckung funktioniert auch im virtuellen Raum. Für die Facebook-Macher dürfte zudem interessant sein, dass Nutzer, die grundsätzlich weniger emotionale Inhalte zu sehen bekommen, auch weniger Posts absetzen.

Mit dem Experiment wurde einmal mehr deutlich, welche Macht Facebook besitzt – und das wissen die Verantwortlichen. Sie entschuldigten sich dafür, dass das Experiment schlecht kommuniziert worden sei, für die Manipulation selbst jedoch nicht. Schon heute werden die Newsfeeds mittels eines intransparenten Algorithmus gefiltert. Vielleicht entscheidet künftig die Emotionalität eines Postings darüber, ob es angezeigt wird oder nicht. Konsequenzen wegen der Manipulation wird Facebook kaum fürchten müssen. Schließlich habe man sich die Möglichkeit zu forschen in den Nutzungsbedingungen vorbehalten, so die Betreiber. Zwar empören sich viele Nutzer, doch nur die wenigsten werden Konsequenzen ziehen – zu groß ist die Abhängigkeit vom virtuellen Sozialleben. Und auch die Drohungen der Datenschützer, Facebook zu belangen, werden verpuffen. Was sollen sie tun? Das soziale Netz abschalten?

Herzlich,
Ihr

Martin Bayer, stellvertretender Chefredakteur



News, Hintergrundberichte und Analysen zum Thema Social Media finden Sie online auf der COMPUTERWOCHE-Website unter:
<http://w.idg.de/1qSDFkK>



▶▶ 14

Chancen und Risiken durch Industrie 4.0

Henning Kagermann, Präsident der Technikakademie Acatech, glaubt an die Chancen von Industrie 4.0, warnt aber vor den Plattformbetreibern, die die Macht haben, große Industriekonzerne zu Lieferanten zu degradieren.



6

Markt

- 6 NSA-Spionage als Chance verstehen
Die Schnüffelaffäre hat nach Ansicht von Security-Spezialisten auch ihre gute Seite: IT-Sicherheit ist plötzlich ein öffentliches Thema. Die deutschen Anbieter wollen die Chance nutzen.
- 10 Die COMPUTERWOCHE hat gefeiert
Zu ihrem 40. Geburtstag hat die COMPUTERWOCHE eine große Gala gefeiert und dabei die Hall of Fame der IT ins Leben gerufen. Aber sehen Sie selbst...
- 12 Bitkom wünscht freundliche Gesetze
Eine „IT-Verträglichkeitsprüfung“ für neue Gesetze hat der Bitkom vorgeschlagen, damit der digitale Standort nicht gefährdet werde.



24

Technik

- 24 Datenspionage lässt sich verhindern
Wie Cyber-Spione vorgehen und wie sich Unternehmen erfolgreich dagegen zur Wehr setzen können.
- 28 Windows 9 – Abkehr von der Kachel?
Es ist kein Geheimnis, dass viele Windows-7-Anwender mit der Kacheloberfläche von Windows 8 nichts zu schaffen haben wollen. Sie hoffen auf „Threshold“ (Windows 9).
- 30 Google I/O – ein Rückblick
Googles Entwicklerkonferenz hatte einiges zu bieten: Android fürs Handgelenk, fürs Auto und fürs TV-Gerät etwa. Und die neue Version Android L.



Open Data

Viele Behörden tun sich schwer, Daten aus der Hand zu geben, die privatwirtschaftlich genutzt werden könnten.



Praxis

32 IT-Sourcing

Nur wenn Einkauf und IT-Abteilung an einem Strang ziehen, lassen sich IT-Sourcing-Strategien mit Leben füllen. Das zeigte der 2. IT Sourcing Day in München.

36 Schlecker lebt – zumindest in der IT

Insolvenzen bedeuten nicht, dass die IT abgeschaltet werden kann. Jede Menge Informationen schlummern in den Archivsystemen und müssen den Insolvenzverwaltern und Behörden zur Verfügung gestellt werden können, wie das Beispiel der Drogeriekette Schlecker zeigt.



Job & Karriere

38 Flexible IT für kreative Köpfe

Die Mode- und Textilindustrie zählt sicher nicht zu den Branchen, die bei IT-Profis absolute Priorität genießen. Wer allerdings einen Bezug zum Design hat und Flexibilität mag, für den kann es interessant sein, hier zu arbeiten.

42 Trommeln fürs Team

Teambuilding-Veranstaltungen wie Drum-Sessions, Kajakfahren oder Bastelspiele sind umstritten. Die Frage ist, welche Maßnahmen nachhaltige Erfolge bringen.

45 Als Entwickler in die SAP-Welt

Im Ratgeber Karriere fragt ein junger Entwickler, unter welchen Voraussetzungen sich ein Wechsel in Richtung SAP-Beratung auszahlt.

47 Stellenmarkt

49 Impressum

50 IT in Zahlen



IT-Sicherheit: „Wir müssen das Momentum nutzen“

Die NSA-Affäre hat nach Ansicht von Security-Spezialisten auch ihre gute Seite: IT-Sicherheit ist plötzlich ein öffentliches Thema. Jetzt gilt es, die Weichen für mehr Sicherheit zu stellen und die geschäftlichen Chancen wahrzunehmen.



Von Simon Hülsbömer,
leitender Redakteur

Die Koordinierungsstelle IT-Sicherheit (KITS) beim DIN e. V. hatte geladen, und rund 150 Experten aus Wirtschaft, Politik und Forschung waren gekommen, um in Sachen IT-Sicherheit eine gemeinsame Position zu erarbeiten. Volker Wagner, Vorstandschef der Arbeitsgemeinschaft für Sicherheit der Wirtschaft (ASW) sowie Leiter Group Business Security bei der Deutschen Telekom, hatte eine klare Botschaft: „Wir müssen das Momentum ausnutzen, das uns die NSA-Affäre beschert.“ Noch nie zuvor sei das Thema IT-Si-

cherheit in der breiten Gesellschaft und auch auf politischer Ebene so aufmerksam verfolgt worden.

Jens Koeppen, Vorsitzender des Bundestagsausschusses Digitale Agenda, warnte jedoch vor Übereifer oder gar Panikreaktionen: „Wir sollten jetzt diszipliniert den Status quo der Sicherheit in den Unternehmen untersuchen, das hoffentlich kommende IT-Sicherheitsgesetz als gute Grundlage betrachten und dann alle gemeinsam das Beste daraus machen.“



Glaubt, dass Autonomy vor der HP-Übernahme nicht die ganze Wahrheit zu Wirtschaftskraft und Perspektiven gesagt hat: HP-CEO Meg Whitman.

Hewlett-Packard will Streit um Autonomy beenden

Hewlett-Packard bemüht sich, die andauernden Streitigkeiten um die Autonomy-Übernahme beizulegen. 2012 hatte die damals neu amtierende HP-Chefin Meg Whitman Autonomy vorgeworfen, den Kaufpreis mit falschen Angaben zu Perspektiven und Finanzkraft auf über elf Milliarden Dollar getrieben zu haben. Wenig später musste HP 8,8 Milliarden Dollar abschreiben, außerdem räumte der damalige Aufsichtsratsvorsitzende Ray Lane seinen Stuhl. Bei Autonomy ist man sich bis heute offiziell keiner Schuld bewusst.

Inzwischen führt HP aktiv Verhandlungen, um den Rechtsstreit beizulegen. Zunächst einmal sind

die Auseinandersetzungen mit drei Aktionären, die sich durch den Vorgang geschädigt fühlten, beendet worden. Die Anteilseigner hatten dem HP-Management vorgeworfen, Warnungen zur schlechten Finanzlage und zur schwachen Produktpalette von Autonomy nicht nachgegangen zu sein. HP zahlt einem der Aktionäre als „Anerkennung“ 25.000 Dollar, wie aus den Gerichtsunterlagen hervorgeht. Außerdem liefen für HP Anwaltskosten in Höhe von 18 Millionen Dollar auf.

Strategischer Fehler

Den Kauf von Autonomy hatte der damalige HP-Chef Léo Apotheker

eingefädelt. Er verfolgte das Ziel, den Konzern auf lukrativere Geschäftsbereiche, insbesondere Software, auszurichten. Der Manager, der zuvor den deutschen SAP-Konzern gelenkt hatte, musste HP kurz darauf verlassen. Die Abschreibung verkündete bereits seine Nachfolgerin Whitman.

Die geschädigten Aktionäre wollen nun zusammen mit HP gegen die frühere Autonomy-Führung vorgehen. Deren Chef Mike Lynch ließ durch einen Sprecher mitteilen, dass man die Anschuldigungen von HP weiter zurückweise.



Wir haben „schlecht kommuniziert“, sagt Facebooks Chief Operating Officer (COO) Sheryl Sandberg.

Facebooks Psycho-Experimente werfen Fragen auf

Nachdem Facebook im Januar 2012 die Newsfeeds von 689.003 Nutzern der englischsprachigen Seite für ein psychologisches Experiment manipuliert hat, ist die Empörung weltweit groß. Das Unternehmen wollte gemeinsam mit zwei US-Universitäten herausfinden, wie sich positive und negative Emotionen in Netzwerken ausbreiten, und hatte dazu die Newsfeeds der Nutzer vorgefiltert. Die eine User-Gruppe sah mehrheitlich negative Postings, die andere überwiegend positive.

Das Ergebnis – online gepostete Emotionen wirken ansteckend – interessierte außerhalb von Facebook niemanden. Stattdessen brach ein regelrechter Shitstorm über das Unternehmen herein.

Spezialisten äußerten ethische Bedenken, weil Facebook ohne Wissen der Nutzer mit deren Psyche experimentierte.

Halbherzige Entschuldigung

Sheryl Sandberg, bei Facebook nach Mark Zuckerberg die Nummer zwei im Konzern, entschuldigte sich – nicht für das Experiment, sondern für die „schlechte Kommunikation“. Derweil hat das für Datenschutz zuständige britische Information Commissioner's Office Untersuchungen angekündigt.

Wie das „Wall Street Journal“ berichtet, ist das Experiment kein Einzelfall: Vor zwei Jahren hatte Facebook Tausende von Nutzern

ausgesperrt, angeblich in der Annahme, es handele sich um Fake-Namen oder künstlich erzeugte Accounts. Die User sollten sich erneut registrieren, um nachzuweisen, dass sie real existieren. Tatsächlich wusste Facebook aber, dass die Nutzer echt waren. Auch hier ging es um Experimente: Facebook wollte die Vorkehrungen gegen Betrügereien verbessern.

Das Journal zitiert einen Exmitarbeiter aus Facebooks Data Science Group, wonach dort ständig Tests vorgenommen würden mit dem Ziel, das Verhalten der Nutzer zu beeinflussen. Manchmal hätten die Tester Sorge, dass aus der großen anonymen Masse der User dieselben Personen für mehrere Tests erhalten müssten.

► **Die Studienergebnisse stehen im Web zur Verfügung unter <http://w.idg.de/1maLSQO>**